

德语
中级教程

WIR SPRECHEN
DEUTSCH

Lehrbuch
Mittelstufe

1

商务印书馆

138861

WIR SPRECHEN DEUTSCH

Lehrbuch
Mittelstufe 1

德语中级教程

第一册

北京大学 赵登荣 希贝尔 (W. Hieber) 韩万衡



商 务 印 书 馆
1981 年 · 北京

德语中级教程

第一册

赵登荣 希贝尔(W. Hieber) 韩万衡

商务印书馆出版

(北京王府井大街36号)

新华书店北京发行所发行

北京第二新华印刷厂印刷

统一书号：9017·1134

1981年7月第1版 开本 850×1168 1/32

1981年7月北京第1次印刷 字数 379千

印数 1—5,700 册 印张 13

定价：1.60 元

前　　言

《德语——中级教程》共两册，供高等院校德语专业二年级使用。

中级教程第一册教授的重点为书面语言，但并不忽视口头语言的训练。学生学完基础教程后，已具有一定的口头表达能力。到了二年级，需要在此基础上学习书面语言，以便阅读各种体裁的文章，提高理解能力，丰富语言知识。本书采用对比的方法，通过把书面语言翻译成口头语言的练习，使学生了解德语书面语言和口头语言的特点，并提高口头表达能力。

本书共十五课，每课包括课文、语法、练习和词汇注释等四部分。

课文内容以德语国家的社会政治生活为主，少数课文也涉及其他国家。每课有围绕同一问题、体裁和风格各不相同的课文三篇至五篇。这些课文从不同角度反映同一题材，提出不同的观点和看法，以期引起学生思考问题，活跃课堂讨论。学生学完本书后，对德语国家的社会政治情况将有进一步的了解。

课文大部分选自德文原著。根据教学需要，对其中一部分课文作了不同程度的修改。课文出处注在附录中，未注明出处的系作者编写。

在基础教程中，各项重要语法现象都已作了介绍。中级教程第一册根据书面语言的特点，对这些语法现象进行系统的归纳总结，并作进一步的补充。书面语言的特点是句子长，结构复杂，大量运用名词词组、分词词组、功能动词等。本书对这些现象作了较详细的介绍，增加了如何分析词和句子的内容。

练习主要围绕课文进行，分以下几种：

词汇练习，要求学生运用学过的语言材料解释新词；

针对课文语言的练习，主要形式是用简单易懂的口头语言改写复杂难懂的书面语言，使学生逐步学会区分书面语言和口头语言；

针对课文内容的练习，帮助学生正确理解课文内容，训练学生回答问题、划分段落、概述大意等能力；

针对本课题材进行自由讨论的练习，训练学生思考问题、灵活运用语言表达思想。为了提高学生书面表达的能力，从二年级起增加作文练习；

语法练习，主要是分析性练习，提高学生对语法的理性认识，更熟练地

掌握语法。

词汇部分除用德语和例句解释新词外，还包括背景知识的介绍，对课文
中出现的重要人名、地名、事件、概念等作必要的注释。

本书配有教师手册和有声材料。教师手册主要内容为每课的教学安排、
有关背景知识和练习答案，供教师备课时参考。

衷心欢迎读者对本书提出批评指正。

编 者

1981年2日

INHALT

THEMA	GRAMMATIK	SEITE
1 Deutsche Sprache	Wortklassen	7
2 Deutsche Geschichte	Syntax der Nomen Bildung der Nomen	29
3 Eigenschaften der Deutschen	Syntax der Adjektive Bildung der Adjektive	52
4 Deutsche Städte	Partizip als Attribut	72
5 Automation	Nomen als Attribut Nebensatz als Attribut	96
6 Technik und Umwelt	Attributgruppe	119
7 Rassenproblem	Wortbildung der Verben	142
8 Recht und Justiz	Syntax der Verben	165
Zwischenprüfung		193

THEMA	GRAMMATIK	SEITE
9 Religion	Nomen als Ergänzung	194
10 Jugend	Nebensatz als Ergänzung	220
11 Arbeitswelt	Nomen als Angabe	243
12 Arbeitslosigkeit	Nebensatz als Angabe	265
13 Bevölkerungsproblem	Partikel als Angabe	288
14 Tourismus	Funktionsverben und Redensarten	312
15 Staatlicher Aufbau der deutschsprachigen Länder	Zusammenfassung der Satzanalyse	337
Wiederholung		362
Semesterprüfung		367
Wörterverzeichnis		369
Quellenverzeichnis		404

HINWEISE FÜR BENUTZER

A. VOR DEM UNTERRICHT

Wie soll jeder Text, der im Unterricht behandelt wird, von den Studenten vorbereitet werden?

1. Hören und Lesen

Wie ist die Aussprache der neuen Wörter?

Der Student hört den Text auf dem Tonband und liest gleichzeitig im Buch mit. Zuerst den ganzen Text, dann Satz für Satz. Er merkt sich vor allem die Aussprache der neuen Wörter.

Ziel der Übung: Aussprache und Satzmelodie lernen.

2. Erklären — Übung zum Wortschatz

Wie lassen sich die neuen Ausdrücke auf deutsch erklären?

Zur Vorbereitung dieser Übung benutzt der Student folgende Hilfsmittel:

- a die Erläuterungen am Ende jeder Reihe
- b das Deutsch-Chinesische Wörterverzeichnis im Anhang des Lehrbuches
- c ein Deutsch-Deutsches Wörterbuch (z.B. Wahrig, Duden-Wörterbuch, Klappenbach usw.)
- d ein Deutsch-Chinesisches Wörterbuch

Wie man ein Wort anwendet, lernt man am besten aus den „Erläuterungen“ und aus Satzbeispielen von einsprachigen Wörterbüchern. Ziel der Übung: bekannten Wortschatz ständig wiederholen und ihn benutzen, um neue Wörter zu erklären. Die Beweglichkeit im Sprachgebrauch wächst.

3. Thema — Übung zum Grobverständnis des Textes

Wovon handelt der Text?

Jetzt wird der Text nochmals genau durchgelesen (Buch) und angehört (Tonband), um einen Gesamteindruck vom Inhalt zu bekommen. Man versucht, verschiedene Überschriften zu finden, die am genauesten

den Hauptinhalt wiedergeben.

Ziel der Übung: lernen, die wesentliche Aussage eines Textes schnell zu erfassen.

4. Umformen — Übung zum Satzbau

Wie lassen sich die Sätze umformen?

Jetzt beginnen die Übungen zu einzelnen Sätzen des Textes. Viele Sätze sind in ihrer Ausdrucksweise kompliziert (gehobene Sprache, Nominalstil usw.) und sollen vereinfacht werden. Es sind dies Umformungsübungen, d.h. der Wortschatz soll nicht verändert werden, nur der grammatischen Bau der Sätze wird umgeformt.

- a Nominalstil: Nomen werden in Verben oder Adjektive umgeformt.
- b Partizipialattribute:

Sie werden in Haupt- oder Nebensätze aufgelöst.

- c Satzgefüge: Lange Sätze werden in mehrere kurze Hauptsätze aufgeteilt.

Ziel der Übung: lernen, nach welchen Regeln sich Satzbau und Wortklassen verändern lassen.

5. Umschreiben — Übung zu Stil und Ausdruck

Wie lässt sich der Inhalt dieser Sätze mit anderen Worten ausdrücken?

Bei dieser Umschreibungsübung sollen Wortschatz und Satzbau verändert werden, wobei aber der Sinn der Sätze unverändert bleibt. Der Student überlegt also, wie er mit bisher gelernten Wörtern und Satzformen inhaltlich das Gleiche ausdrücken kann. Angegeben ist in den Übungen, welche Ausdrucksweise mehr gehobener Sprachstil ist und welche Sätze zur normalen Alltagssprache gehören. Alle Umschreibungen sollen einen Satz einfacher und verständlicher machen, d.h. es sind in erster Linie Wortschatz und Satzbau der Alltagssprache zu verwenden.

Ziel der Übung: der Student lernt, sich beweglich und leicht verständlich auszudrücken. Er wiederholt ständig bereits gelernten Wortschatz und „übersetzt“ komplizierte Sätze in einfaches Deutsch. Dabei entsteht auch ein Gefühl für den Sprachstil (Gehobene Sprache — einfache Alltagssprache).

6. Fragen — Übung zum Textinhalt

Der Student beantwortet die Fragen zum Text. Gleichzeitig überlegt er, welche weiteren Fragen zum Text möglich sind.

Ziel der Übung: das Textverständnis wird geprüft und die Fähigkeit

entwickelt, zu einem Text sinnvolle Fragen zu stellen.

7. Diskussion — Übung zur freien Äußerung

Die Studenten schreiben sich vor dem Unterricht einige Stichworte auf, die ihnen zum Thema der Diskussion einfallen.

Ziel der Übung: sich auf die Diskussion in der Klasse vorbereiten, bei der sich alle Studenten frei zu dem Thema der Reihe oder des Textes äußern.

8. Zusammenfassen — Übung zur inhaltlichen Gliederung

Diese Übung ist schriftlich zu machen. Der Text wird inhaltlich in Abschnitte aufgeteilt. Jeder Abschnitt erhält eine Überschrift. Zu jedem Abschnitt dann einige Sätze, die — so kurz wie möglich — das Wesentliche zusammenfassen.

Ziel der Übung: lernen, wie man einen längeren Text gliedert und auf die inhaltlich wichtigsten Punkte verkürzt.

9. Analysieren — Übung zur Wort- und Satzanalyse

Diese Übungen betreffen den Grammatikschwerpunkt jeder Reihe. Es sind Übungen zur Bestimmung der Wortklassen, zur Bildung der Wörter und zur Bestimmung der Satzteile.

Ziel der Übung: verstehen lernen, nach welchen Regeln Wörter und Sätze gebaut sind.

B. IM UNTERRICHT

Wie läuft eine Unterrichtsstunde ab?

Die Vorbereitung allein reicht nicht aus, um alle Übungen wirklich zu beherrschen. Sicher gibt es bei den Studenten auch manche Unklarheiten. Wesentliches Ziel des Unterrichts ist es jedoch, die Übungen — auch ohne Buch — flüssig beherrschen zu lernen. Dabei sollten alle Übungen in Form eines Frage-Antwort-Spiels unter den Studenten ablaufen. Ein Student fragt, der andere antwortet.

1. Zum Grobverständnis des Textes:

Ich hätte eine Frage: Wovon handelt der Text? Worum geht es in diesem Text? Was für eine Geschichte wird hier erzählt? Welche anderen Überschriften könnte der Text haben? usw.

2. Erklären des neuen Wortschatzes:

Wie kann man dieses Wort (diesen Ausdruck) auf deutsch erklären?

Welche Satzbeispiele erklären am besten die Bedeutung dieser Wörter (Ausdrücke)? usw.

3. Umformen des Satzbaus:

Wie lassen sich die Nomen in andere Wortklassen umformen? Wie heißt der Satz, wenn man das Nomen durch ein Verb (Adjektiv) ersetzt? Wie kann man diesen langen Satz vereinfachen? In welche Hauptsätze lässt sich dieses Satzgefüge auflösen? Wie kann man das Partizipialattribut auflösen? usw.

4. Umschreiben des Satzes:

Wie lässt sich dieser Satz mit anderen Worten ausdrücken? Wie kann man noch sagen? Wie kann man den Inhalt dieses Satzes umschreiben? usw.

5. Fragen zum Textinhalt:

S 1 stellt eine Frage, S 2 antwortet, usw.

6. Diskussion:

Alle Studenten beteiligen sich an der Diskussion zu dem Thema. Sie begründen ihre Meinung, stellen Fragen und versuchen sich zu merken, was andere in der Diskussion gesagt haben.

Um diese Übungen wirklich flüssig zu beherrschen, wird die Zeit selten ausreichen. Denn es geht nicht allein darum, Textstellen zu klären, die man nicht versteht, sondern vor allem darum, anhand eines Textes, den alle Studenten inhaltlich gut verstehen, den Umgang mit Sprache einzuüben: Erklären, umformen, umschreiben, fragen, zusammenfassen, frei sprechen, analysieren.

C. NACH DEM UNTERRICHT

Wie soll man wiederholen?

Der Student geht den Text nochmals Satz für Satz durch (mit Buch oder mit Tonband). Dabei versucht er sich zu erinnern, wie sich die neuen Wörter auf deutsch erklären lassen, wie man den Satz umformen, umschreiben und analysieren kann. Öfters Wiederholen der „Erläuterungen“ zu jedem Text ist unbedingt notwendig. Um sich auch an die Sprechgeschwindigkeit bei schwierigen Texten zu gewöhnen, sollte man immer wieder — ohne im Buch mitzulesen — den Text vom Tonband hören. Nur so lernt man, sich auf die inhaltlich wichtige Aussage eines Satzes oder Textabschnitts zu konzentrieren.

REIHE 1

- THEMA:** Deutsche Sprache
- TEXTE:**
- 1 Als ich das erste Mal auf Deutsch
träumte
 - 2 Sondersprachen und Fremdwörter
 - 3 Umgangssprache und Schriftsprache
- GRAMMATIK:** Wortklassen

TEXT 1

ALS ICH DAS ERSTE MAL
AUF DEUTSCH TRÄUMTE
Aus dem Bericht einer Japanerin

Ich habe Deutsch gelernt, als ich längst erwachsen war und als es eigentlich für mich schon zu spät war, eine neue Sprache zu lernen. Anfangs sagten mir alle, Deutsch sei schrecklich schwer. Sie warnten mich vor den Schwierigkeiten der deutschen Grammatik, des komplizierten Satzbaus und der Deklination. Es stimmt. Noch heute passiert es mir, daß ich einen Satz mit „haben“ beginne und dann am Schluß merke, daß mir kein Verb einfällt, welches sich mit „haben“ verbinden läßt. Dann gerate ich ins Stocken und sehe, daß ich nicht — wie alle Deutschen es offensichtlich ohne Schwierigkeiten tun — meinen Satz vollständig zu Ende gedacht hatte, bevor ich das erste Wort auf den Weg schickte. Langen Sätzen und vor allem Schachtelsätzen welche ich gern aus, obwohl ich eigentlich nicht vor ihnen Angst haben sollte, denn nach allem, was ich hier erlebe, sind lange Sätze leider immer — oder immer noch — beliebt. Oft, finde ich, ist das unnötig, denn man könnte das, was man sagen will, viel einfacher und verständlicher sagen. Es soll nur so klingen, als sei man besonders gebildet.

Wenn ich jetzt zurückdenke an die Zeit, in der ich nur Deutsch lernte, dann waren das wortlose Jahre. Ich zwang mich, kein Japanisch zu benutzen und nicht an Englisch zu denken. Ich sagte mir, es müsse doch möglich sein, alles, was ich denke und fühle, auch auf Deutsch auszudrücken. Nur leider brauchte ich fünf Jahre dafür. Eine Zeitlang dachte ich, ich schaffte es nicht oder ich würde verrückt. Bis ich dann eines Morgens aufwachte und wußte, daß ich zum ersten Mal wirklich auf Deutsch geträumt hatte. Es war, als ob ich plötzlich schwimmen gelernt hätte und nie mehr Angst vor dem Ertrinken zu haben brauchte.

TEXT 2**SONDERSPRACHEN UND FREMDWÖRTER****Nach einer Rede von Gustav Heinemann**

Es gibt im Deutschen viele Sondersprachen, z.B. eine Sprache der Verwaltung, die in Stil- und Wortwahl sofort auffällt. Oder das blutleere Juristendeutsch, das in Gerichtssälen seinen Platz hat, bei Urteilen und Urteilsbegründungen. Es gibt auch eine Sondersprache der Wissenschaft, genau gesehen sogar in jedem Teilbereich. Daß die Naturwissenschaften ihre eigene Sprache sprechen, erfährt jeder, der etwas über den Stand naturwissenschaftlicher Forschung wissen will. Berühmt und gefürchtet wegen ihrer Unverständlichkeit ist die Sprache der Soziologen.

Seit Jahren versuche ich, in meinen mündlichen und schriftlichen Äußerungen an Stelle von Fremdwörtern nach bester Möglichkeit deutsche Wörter zu benutzen. Ich tue das nicht, um damit ein besonderes Nationalgefühl zu zeigen. Es geht mir vielmehr um das Ziel der Verständlichkeit für jedermann. Dabei ist es unsere Pflicht, die Sprachkluft zwischen den sogenannten gebildeten Schichten und den breiten Massen unserer Bevölkerung zu überwinden. Diese Kluft ist für eine Demokratie sehr gefährlich. In meinen Gesprächen mit Angehörigen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, besonders auch mit Schülern, erfahre ich oft, daß sie eine Sprache wünschen, die jeder verstehen kann. Beklagenswert ist in diesem Zusammenhang vor allem, daß sich Rundfunk und Fernsehen bis in die Nachrichtensendungen an dem Gebrauch unnötiger Fremdwörter beteiligen.

TEXT 3

UMGANGSSPRACHE UND
SCHRIFTSPRACHE

Lehrer: Zu Gast ist heute bei uns Herr Daflein, Professor für das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ an der Universität Bochum. Es ist eine gute Gelegenheit für Sie, ihm zu sagen, wo Sie beim Deutschlernen der Schuh drückt. Ab Mittelstufe beginnen nun ja Texte, die zeigen, wie Deutsche in einem gehobeneren Stil schreiben. Manche von Ihnen haben sich schon ein bißchen entmutigen lassen. Ich bin sicher, daß Herr Daflein einige Ratschläge geben kann. Bitte, wer möchte etwas fragen?

Student: Herr Prof. Daflein, ich glaube, alle Deutschstudenten haben jetzt gemerkt, daß unsere Texte erheblich schwieriger werden. Vieles können wir überhaupt nicht verstehen. Meine Frage ist: was sollen wir machen, damit wir möglichst schnell auch solche schwierigen Texte verstehen können?

Prof.: Ja, sicher kann beim Übergang von umgangssprachlichen zu schriftsprachlichen Texten die Enttäuschung der Studenten über die Kompliziertheit, Verschachtelung und Schwerverständlichkeit der Sätze ein großes Ausmaß annehmen. Weil der Nominalstil und lange Satzgefüge oft große Hindernisse bieten, sollten Sie lernen, wie sich durch die grammatische Analyse der Wörter und Sätze, durch die Umformung von Nomen in Verben und durch die Auflösung langer Satzgefüge in kurze Hauptsätze die Bedeutung eines schriftsprachlichen Textes entschlüsseln läßt.

Student: Also, wenn ich ehrlich bin, ich habe nicht verstanden, was Sie gesagt haben ...

Prof.: Das wundert mich nicht. Ich wollte Ihnen damit auch nur ein

Beispiel dafür geben, wie sich oft Wissenschaftler, Bürokraten, Juristen usw. ausdrücken. Sie lieben die Nomen und hassen die Verben. Sie lieben die langen Sätze und drücken sich gern abstrakt aus. Leider müssen Sie diese Sprache auch verstehen lernen, denn viele sprechen so. Selbst aber sollten Sie sich immer an die Regel halten: je einfacher und verständlicher Sie sich ausdrücken, umso besser. Übersetzen Sie also das komplizierte Deutsch in einfaches Deutsch ...

Student: Und was haben Sie eben gesagt? Wie kann man das in einfacherem Deutsch ausdrücken?

Lehrer: Ich will gern den Übersetzer spielen. Herr Daflein hat in zwei Sätzen viele Informationen verpackt. Er hat folgendes gesagt:

- Die Studenten sind enttäuscht, sobald man von leichten Texten der Umgangssprache zu schwierigen Texten der Schriftsprache übergeht.
- — Die Studenten sind enttäuscht, weil die Sätze sehr kompliziert, sehr verschachtelt und schwer verständlich sind.
- Sätze mit vielen Nomen und sehr lange Sätze sind sehr schwierig.
- Lernen Sie, Wörter und Sätze nach der Grammatik genau zu erklären.
- Formen Sie Nomen in Verben um!
- Lösen Sie lange Sätze in kurze Hauptsätze auf!
- Wenn Sie das alles machen, dann können Sie Texte der Schriftsprache leicht verstehen.

Prof.: Seien Sie also nicht entmutigt! Sie werden nämlich bald merken, daß solche schriftsprachlichen Texte oft gar nicht so schwierig sind. Sie brauchen nur einige Techniken, wie man sie entschlüsselt.

GRAMMATIK 1

WORTKLASSEN

1. VERBEN

Vollverben	Modalverben	Hilfsverben
gelernt	sollte	habe
sagten	könnte	war
stimmt usw.	will usw.	würde

2. NOMEN

Deutsch	Grammatik	Morgen
Sprache	Schwierigkeiten	Schluß

3. ARTIKEL UND PRONOMEN

Artikel: der — die — das (bestimmt)
ein — eine — ein (unbestimmt)
Bezeichnet das Genus des Nomens.

Possessivpronomen: mein, dein, sein, ihr ...
Bezeichnet eine Zugehörigkeit.

Demonstrativpron.: dieser, jener, der ...
Weist auf schon Bekanntes hin.

Personalpronomen: ich, du, er, sie, ihn ...
Bezeichnet die Person oder Sache.

Reflexivpronomen: mich, dich, sich ...
Meist ein fester Teil des Verbs.

Fragepronomen: Wer? Was? Wen?
Leitet Fragen ein.

Relativpronomen: ..., der (welcher), die (welche) ...
Leitet oft Attributsätze ein.